

nicht viel rühmens und außbreitens machen. Denn wie es ins gemein erfordert wird/ daß man nicht Ruhm suchen sol bey den Leuten/ Sir. 1/ v. 35. Also sol es fürnemlich geschehen bey denen Wolthaten der Pflege-Eltern gegen ihre Kinder/ daß man es nicht thue aus Ruhm für den Leuten: Sintemahl auch Christus saget: Die lincke Hand sol nicht wissen/ was die rechte thut; Denn so wird zwar die Allmosen und Wolthat verborgen seyn/ aber der himlische Vater der ins Verborgene siehet/ wird es vergelten öffentlich/ Matth. 6/ v. 4. Und gehöret sonderlich hierzu/ daß es mit freundlichen Worten geschehe; Denn der Thau kühet die Hitze/ also ist ein gut Wort besser denn die Gabe / und ein holdseliger Mensch gibt sie alle beyde/ Sir. 18/ v. 16. seq. Wie denn wolthätig ware Wardochai gegen die Ester/ daß er ihr gleichwol verbot / sie solte nicht ansagen ihre Freundschaft/ darunter er auch war als ein Vetter/ denn er begehrte nicht gerühmet zu seyn dessentwegen / was er an ihr gethan/ Est. 2/ v. 10. 20. Es bestehet endlich der Pflege-Eltern Ampt und Pflicht: In beneficiorum liberali impartitione, daß sie aus gantz freygebigen und guten Gemüthe oder Willen es thun/ und damit nicht eben Belohnung suchen. Denn ein frölicher Beber hat Gott lieb/ 2. Cor. 9/ v. 4. Und dahero saget der alte Tobias zu seinem Sohn: von deinen Gütern hilff den Armen/ und wende dich nicht von den Armen/ so wird dich Gott wieder gnädig ansehen; Wo du kanst/ da hilff den Süfftigen. Hastu viel so gib reichlich/ hastu wenig/ so gib doch das wenige mit treuen Hertzen/ so wirstu samlen einen rechten Lohn in der Noth/ c. 4/ v. 7. f. Wie den also gutthätig ware Elisa gegē den Naeman/ daß er durchaus nichts von ihm nehmen wolte/ 2. Kön. 5/ v. 16. Desgleichen Daniel da er zu Belsazer sprach: Er solte sein Beschencke für sich behalten/ und seine Gaben andern geben/ er wolte ihm dennoch die Schrift lesen/ Dan. 5/ v. 17. Dieses seynd nun die Ampts- Wercke und Pflichtschuldigkeiten/ welche Pflege-Eltern ihren Kindern zuerweisen Ursach haben/